

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.
Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 95

13. August 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

Verwendung der Unzuchtsstrafen.

Im Etatsjahre 1864/65 kommen nach einem Beschlusse der Amtsversammlung von dem reinen Ertrage der Unzuchtsstrafen 400 fl. zur Verwendung, und zwar: auf Erziehung der dem Bezirke mit Heimathrecht angehörigen den öffentlichen Kassen zur Last fallenden unehelichen Kinder.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche Beiträge für ihre Angehörigen beanspruchen, haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über das Alter der Kinder, die Art der Unterbringung derselben, und des den öffentlichen Kassen hieraus erwachsenden Aufwands unter Anschluß der Verpflegungsverträge binnen vier Wochen bei Oberamt einzureichen.

Gemeinden, die bereits Beiträge bezogen haben, und solche für dieselben Kinder auch fernerhin zu beziehen wünschen, haben sich unter Beifügung der obigen Nachweise wieder aufs Neue zu melden.
Den 3. August 1864.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Karl Christian Seiz von Gmünd, Adoptivsohn des verstorbenen Weingärtners Johann Friedrich Claus in Eslingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Amerika aus.
Den 11. August 1864.

R. Oberamt.
Schemmel.



Am nächsten
Dienstag den
16. d. M. Nach-
mittags 2 Uhr
werden auf dem

Bahnhof Gmünd mehrere alte tannene Eisenbahnschwellen zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

R. Betriebsbauamt
Schorndorf.

Forstamt Lorch.
Revier Gmünd.

Säg- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. M. werden in den Staatswäldungen Orthalde, Sandgehren u. Schuppenwald öffentlich versteigert:

Nadelholz: Sägholz 16—32' L. 13—15" D. 6 Stämme; Anbruchholz 31 Rftr.

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Schuppenwald, bei dem Steinbruch.

Lorch, den 11. August 1864.

R. Forstamt.
Dietlen.

Gesamtgemeinde Lorch.

Schafweideverleihung.

Die Winterschafweide auf den Markungen Schwefelhütte, Strauben, Sägreinhof und Mezelhof, welche mit 150 bis 200 Stück Schafen besahren werden darf, wird von Martini 1864 bis 14. März 1865 in der Wohnung des Anwalts Jennewein in Schwefelhütte,

am Mittwoch den 17. August d. J.
Nachmittags 2 Uhr

öffentlich verliehen werden. Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Lorch, den 9. Aug. 1864.

Gesamtgemeindevorsteher
Müller.

c) Beutenhof,
Gemeindebezirk Spraitbach.
Liegenschafts-Verkauf.

Johannes Stegmayer Bauer auf dem Beutenhof ist gesonnen, sein Hofgut, bestehend in Gebäude:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 2 Scheuern und gewölbtem Keller unter einem Dach,
Bachhaus beim Haus;

Gärten:
4/8 M. 7,1 R. Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus;

13 M. — R. Acker,
11 M. — R. Wiesen,
14 M. — R. Nadelwaldung,
36/8 M. 35,7 R. Weide,

am
Donnerstag den 18. d. M.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Spraitbach aus freier Hand, im Ganzen, an den Meistbietenden zu verkaufen wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß sämtliche Güter um die Gebäulichkeiten herumgelegen sind, und der Käufer auch das Inventar und das Vieh käuflich übernehmen kann.

Den 8. August 1864.

A. A.

Schultheißenamt.

1) Pfahlbronn.
Geldausleihung.

Bei der hiesigen Stiftungs-
pflege liegen 400 fl. zu 4 1/2 % Zt.
zum Ausleihen parat.

Den 10. Aug. 1864.

Stiftungspfeger
Schneider.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Fliegenpapier

empfehlst

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.

Dankagung.



Allen meinen Verwandten und Bekannten sage ich auf diesem Wege für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche meiner zu früh dahingeshie-

denen Gattin Katharina, geb. Steger, zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte den innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der tieftrauernde Gatte:
F. Palmer z. Bären.

G m ü n d.

Dankagung.



Die Unterzeichnete sagt für die vielen Beweise von Wohlwollen, welche ihrem leider zu früh dahingeshiedenen Gatten Paul Mehringer während seiner langen Krankheit, namentlich auch von Seite der Herren Rieß und des Arbeiter-

Personals desselben zu Theil wurde, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte den innigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:
Genoseva Mehringer
mit ihren 4 Kindern.

Brüßler-Gesangverein.



Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Abfahrt zum Sängerbildium nach Eslingen nächsten Sonntag den 14. d. M. mit dem 1. Bahnzug (5 Uhr 46 Min.) stattfindet. — Aufenthalt in Cannstatt 2 Stunden. Am Montag Vormittag Fahrt nach Stuttgart. — Die Sänger versammeln sich präcis 5 Uhr im Lokale.
Der Ausschuss.

G m ü n d.

Spar-Verein.

Heute Samstag Abend präzis 8 Uhr General-Versammlung im Gasthof zum Lam m.
Jahres-Rechnung und Ausschuss-Wahl, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen sind, zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er das Haus seines Vaters hinter dem Bären bezogen hat; woselbst er nun ein eigenes Geschäft als Goldschmied errichtet hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten sowie Reparaturen.

Für das seither ihm geschenkte Zutrauen in seiner Branche als Zahntechniker dankend, bittet er zugleich das bisherige Wohlwollen auch in seiner neuen Wohnung fortzusetzen.

August Bögele,

Goldarbeiter und Zahntechniker
hinter dem Bären.

Mittwoch den 17. August d. J. bin ich von Morgens 8 Uhr an in Welzheim im Gasthaus zum Lamm zu sprechen.
Rechts-Consulent Wirth.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Samstag den 13. dieß spielt die

Stuttgarter Metall-Harmonie

bei günstiger Witterung von Abends 5 Uhr an im Mayer'schen Garten. Entrée 12 kr.

Bei ungünstiger Witterung findet im Saal desselben Gartens ein Concert statt.

Anfang 6 Uhr. Entrée 24 kr.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung spielt die

Musik der K. Artillerie

im Garten des Herrn Maier. **Stabstrompeter Horn.**

Anzeige & Empfehlung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Seifensieder Enslie in der Nähe vom Kreuz.

Für das mir seither gewordene Vertrauen freundlichst dankend, halte ich mich ferner im Anfertigen von Kleider, Paletots, Mäntel, Mantillen, Jacken u. s. w. empfohlen.

H. Sildebrand, Damenkleidermacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich der hiesigen Einwohnerschaft als Schneider in und außer dem Hause; derselbe verspricht eine pünktliche und reelle Bedienung.

Jos. Neutter, wohnhaft bei Herrn Bader, Buchbinder.

Sehr gute Bohnen zum Einmachen, gute Kartoffeln und alle Gattungen Gemüse empfiehlt

Friederike Schleicher am Hahnenbach.

Einige tüchtige Maurer und Tagelöhner erhalten bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Ferd. Nies, Bauunternehmer.

Ein am Fallwerk gut geübter

Preßer

wird gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Das Seidengras von 6 Morgen hat zu verkaufen

Karl Nieg in der Nähe vom Kreuz.

Bei dem Unterzeichneten liegen 300 fl. Pflegschaftsgeld um billigen Zins sogleich zum Ausleihen parat.

Gottfried Schurr.

Feiles Hofgut.

Ein in der Nähe von Gmünd und an frequenter Straße liegendes Hofgut, ist dem Verkauf ausgesetzt. Dasselbe enthält ein gut gebautes 2stödiges Wohnhaus mit doppelter Scheuer, Bad- und Waschhaus mit einer Branntweimbrennerei-Einrichtung, 1 1/2 Morg. schönen Gras- und Baumgarten beim Haus, 20 Mg. Wiesen, 33 Mg. Acker, 31 Mg. Laub- und Nadelwald. Alles im besten Zustand. Die Kaufbedingungen werden billig gestellt, und ist Näheres zu erfahren bei

Commis. Rudolph.

Der Königl. bayer. privilegierte Hofmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer in Gmünd.

Z e u g n i ß:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmalers Jos. Hofmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche und unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n , 2. October 1852.

Dr. v. Weißbrod, Ober-Medizinalrath und Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Am nächsten Sonntag den 14. dieses findet im Frühlingsgarten durch das Hellmuth'sche Orchester

Unterhaltungs-Musik

statt, wozu höflichst einladet.

Müller.

S t r a ß b o r f.

Am nächsten Montag Nachmittags findet in der Krone

Unterhaltungs - Musik

mit Streichorchester statt, wozu höflichst einladet

Hellmuth.

W a l d s t e t t e n.

Am nächsten Sonntag den 14. August findet auf der Kellerrwirthschaft des Hrn. Hirschwirth Scherr

Unterhaltungs - Musik

statt, wozu ein hiesiges und auswärtiges Publikum mit dem Bemerkten höflichst eingeladen ist, daß für gutes Bier, sowie gute Speisen und reelle Bedienung bestens gesorgt ist.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Joh. de Temple, Bäckermeister, Bäcker.

P r a i n t o s e n.

Preis-Regelschieben und Tanz-Musik.



Unterzeichnete gibt Sonntag den 14. und Montag den 15. d. Mts. ein

Preisregelschieben,

wobei folgende Gewinne vorkommen:

- 1. Gewinn 6 fl.
- 2. " 4 fl.
- 3. " 2 fl.
- 4. " 1 fl.

Das Weitere besagen die Anschlagzettel. Hiezu ladet ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß am Sonntag auch Tanzmusik stattfindet.

Wirthin Meßger.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Zhr. und à 15 Mgr. in G m ü n d bei **H. Serlikofer.**

G m ü n d.

Poliseuses-Gesuch.

Einige gewandte Poliseuses finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Bijouterie-Fabrik von

Eduard Binder.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger u. unter Zusage billiger Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt **J. Müleisen.**

17] G m ü n d.

Es ist entweder sogleich oder bis Martini eine **Wohnung**, freundlich gelegen, in der Nähe des Marktes zu vermieten. Dieselbe enthält 4 Zimmer, Küche, Keller und sonstige Räumlichkeiten. Näheres bei

der Redaktion.

18] G m ü n d.

Es wird eine **Wirthschaft**, aber ohne Güter, zu pachten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Logis zu vermieten.

Ein Logis mit 3 in einander gehenden Zimmern, nebst Küche, Dachkammer, abgeschlossenen Holz-

platz und Antheil am Keller, kann sogleich oder bis Martini bezogen werden.

Auch wird ein ordentlicher **Schlafgänger** gesucht.

Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Eine **Ubreufette** aina ver-

loren, um deren Zurückgabe an die Red. der Findex freundlichst ersucht wird.

19] G m ü n d.

Zu verkaufen:

Eine noch neue sehr gute **Pariser-14-Tag-Uhr**. Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

§ Heute früh drohte uns ein Brand Unglück. Bei einem Schreiner auf dem kalten Markt brach Feuer aus, welches aber glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und alsbald gelöscht werden konnte. — Eine Dienstmagd, welche in vorletzter Nacht heimlich gebar, ist vorerst im Spital aufgenommen worden. Das Kind wurde noch lebend in ihrem Bette aufgefunden.

Stuttgart, den 9. Aug. Wir leben dormalen in der saison morte, d. h. in jener Saison, in welcher wegen Hundstagshitze, nicht bloß die öffentlichen Geschäfte, sondern fast das Denken stille steht. Zwar haben einige Regen seit gestern die Temperatur abgekühlt; wenn das aber nicht der Fall gewesen wäre, so hätten nächstens nicht bloß die Heuschöber, sondern die Brunnenträge zu brennen angefangen. Noch größer als bei uns muß die Hitze in Hannover sein; ich vermüthe, daß sie in dortigen regierenden Kreisen Unheil angerichtet hat; sonst hätte es der hannöverschen Regierung nicht einfallen können, den Preußen in dem unbefegten Lauenburg den Krieg zu erklären. Etwas anderes ist es kaum zu nennen, wenn die Hannoveraner zwei Bataillone nach Lauenburg senden, das die Preußen bereits für eine preussische Provinz ansehen. Es ist stark zu befürchten, daß die Hannoveraner Lauenburg am Ende noch schneller räumen als Kendsburg. Die beiden Regierungen, in deren Staaten Reaction, Sunferthum und Separatismus in gleich herrlichem Flor stehen, sind auf eine Weise miteinander gespannt, daß Hannover nur die Macht fehlt, um gegen Preußen eine Kriegserklärung zu schleudern. Nur auf diesem Wege, nur wenn die Regierungen sich so verrannt haben, daß sie nirgendsmehr hinaus wissen, gelangen sie zu der Einsicht, daß das Volk ihre natürliche und einzige Stütze ist. Das ganze brutale Sunferthum vermag die hannöversche Regierung nicht vor der tiefsten Demüthigung zu schützen! Der Friede von Wien d. h. die Präliminarien sind ein getrenntes Abbild von dem Frieden von Villafranca, wie Napoleon die Lombardei, so lassen sich Oesterreich und Preußen die Herzogthümer abtreten; vielleicht findet Napoleon die Sache weniger anstößig, wenn man ihn zum Vorbild nimmt. Uebel sind die Mittelstaaten daran und am Uebelsten diejenigen, die Grenznachbarn von Preußen sind; diese bekommen den preussischen Hochmuth in einer Weise zu fühlen, der über alle Maßen demüthigend ist. Das ist der Kelch, den sich die Mittelstaaten selbst eingeschenkt haben und den sie jetzt kosten müssen. Wären die Mittelstaaten nicht so durch und durch selbstständig gewesen, so würde der Uebergang vom Staatenbunde zum Bundesstaate — leider unter preussischer Hegemonie! — nicht so bitter geschmeckt haben. Sträuben sie sich aber auch noch gegen den Bundesstaat, so bereiten sie die Mediatfirung vor!

Die Hundswuth hat seit ihrem Ausbrechen nicht nur nicht nachgelassen, sie hat vielmehr Fortschritte gemacht. Der neueste Fall auf dem Schwarzwald ist nicht vereinzelt; vor wenigen Tagen ist auch in der hiesigen Thierarzneischule ein Hund secirt worden, der alle Zeichen der Hundswuth an sich hat. Die Sachverständigen sehen es als sicherstes Zeichen an, wenn ein Hund Gegenstände im Magen hat, die nicht zu Ernährungs Zwecken verschlungen worden sind, sondern bloß von blinder Wuth getrieben; Holz, Steine, Haare, Leder, Rinde, Eisen findet man im Magen eines tollen Hundes. Vor Eintritt des Winters wird ein Aufheben des Maulkorbes nicht zu erwarten sein. — Heuer finden nur kleinere Feldübungen, aber keine größeren Manövers statt; sie beginnen Anfangs September und schließen in der Woche vor dem Volksfest.

Das **Volksfest** wird wie bisher am 28. September mit Preise-Vertheilung abgehalten werden. Es finden dabei wieder 3 Pferde-Rennen, ein Rennen von württ. Bauern im Galopp, ein Wagen- und ein Fohrenrennen statt.

Vom **mittlern Neckar**, 8. Aug. Die Ernte hat mit heute allgemein begonnen und soll sehr ergiebig ausfallen. Von den Hopfen sind viele schwarz; namentlich unten im Thale und in der Nähe der Ortschaften. Es läßt sich höchstens eine Mittel-Ernte erwarten. So ist es auch auf der Rottenburger Markung. Obst, d. h. Aepfel, gibt es sehr viele. (D. B.)

Friedrichshafen, 9. Aug. Gestern feierte die hiesige protestantische Gemeinde die Einweihung ihres neugebauten hüb-

schon und schon gelagerten Schulhauses. Die Feier begann mit einem Zug aus dem bisherigen Schullokal in das neue, an welchem die Schulkinder, Lehrer, Geistliche, der protestantische Kirchenconvent und Pfarrgemeinderath und nebst Pfarrgenossen auch eingeladene Festgäste der katholischen Confection sich theilhaftigten. Darauf folgte die Weihrede, gehalten von Dekan Eggel in Ravensburg mit vorausgehendem und nachfolgendem Gesang. Der Weihfeier wohnten auch S. M. die Königin Mutter, die Prinzessin Katharine und der Prinz Wilhelm an. Ein Mittagessen im Hotel zum Schwanen und gesellige Unterhaltung im Garten zur Krone für Kinder und Erwachsene beschloß die Feier. D. B.

In München wurden am 7. die ersten Tyroler Trauben zu Markt gebracht.

Regensburg, 6. Aug. Ueber die Getreideernte im allgemeinen laufen die günstigsten Berichte ein. Aus Ungarn schreibt man, daß sie eine der reichsten in diesem Jahrhundert sey, und man sich sehnsüchtig nach Auswegen umsehe, wohin man den Ueberfluß ableiten könnte. Bereits sind die Weizenpreise dort so weit gesunken, daß sich bester neuer Banater Weizen um 3 bis 3½ fl. per Scheffel billiger berechnet, als jetzt bei uns noch beste bayerische Waare kostet. Größere Zufuhren sind auch schon von dort hieher unterwegs. Soweit man über die Ernte bei uns zu Land urtheilen kann, ist der Ertrag in der Güte verschieden, in der Menge aber, namentlich in Bezug auf Schüttung, sehr groß. Im westlichen Europa giengen die Getreidepreise zurück, zunächst nicht unansehnlich in England. In Norddeutschland haben sie sich besser behauptet, hauptsächlich die Berliner Börse zeigte viel Widerstreben. An den meisten süddeutschen und bayerischen Märkten hatte man nur kleine Veränderungen.

Berlin, 9. Aug. Ueber die Art und Weise, wie die Amerikaner ihren Krieg führen, erfahren wir aus sehr guter unverfälschter, obgleich amerikanischer Quelle, folgendes interessante Detail: Wenn ein Detachement auf den Feind stößt, der ihm an Stärke oder Stellung überlegen ist, oder wenn im begonnenen Gefecht sich die Ueberlegenheit der einen Partei herausstellt, so tritt der Schwächere der beiden Theile mit dem Stärkeren in Unterhandlung und kauft sich los. Factisch wahr! R. B.

Berlin, 11. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt verfeinern zu können, daß die Verhandlungen der deutschen Großmächte über einen am Bundestag einzubringenden Antrag auf Einsetzung einer Interimsregierung in den Elbherzogthümern ihrem Abschluß nahe sind. R. B.

Wien, 9. Juli. Die Verhandlungen zum Abschluß des definitiven Friedens haben noch nicht begonnen; die H. H. Quaade und Kauffmann erwarten hier die definitiven Weisungen, die nächster Tage eintreffen sollen. Es mag übrigens seyn, daß man zu Kopenhagen erst mit der Gährung, die sich dort zu äußern beginnt, fertig zu werden wünscht, um sodann mit Ruhe zur Ausarbeitung des Friedensvertrags schreiten zu können. Das neueste Telegramm, wonach alle disponiblen Truppenkräfte nach Seeland gezogen werden, beweist, daß die Gährung nicht gering ist, und die dänische Regierung Ursache hat sich gegen plötzliche Ausbrüche vorzusehen. Zwischen Oesterreich und Preußen schweben andauernd lebhaftere Verhandlungen, wie nunmehr von beiden gemeinsam am Bunde vorzugehen sey.

Wie der Gen.-Corr. mitgetheilt wird, sind die zwischen der Türkei und Montenegro so lange dauernden Streitigkeiten endlich von der zur Feststellung der montenegrischen Grenze bestellten gemischten Commission zur Zufriedenheit beider Theile ausgeglichen worden. Montenegro soll das ihm von den Großmächten zugesprochene Gebiet beibehalten; für jene Landesstrecken aber, die es im Jahre 1858 bis 1859 inne hatte, von der Pforte mit Geld entschädigt werden. Der türkische Bevollmächtigte hatte sich sogar nach Cetinje begeben, und dort durch fünf Tage ausgehalten. Von da begab er sich auf die Anhöhe von Brentina und ließ das dortige türkische Blockhaus niederreißen. Die Blockhäuser auf den Anhöhen Vivocina und Rasalina bleiben dagegen unberührt, und sind auch mit türkischer Wachmannschaft besetzt.

Paris, 9. Aug. Die kleine Republik les Creffonnieres (im Dappenthal), die so lange Zeit ohne Magistrat, ohne Armee, ohne Abgaben existirte, ist jetzt von der Weltkarte gestrichen wor-

den. Vor etwas über acht Tagen hat die französische Gensdarmarie ihre Inspektionen in diesem kleinen Winkel der Erde begonnen, der jetzt definitiv Frankreich annexirt ist.

Frauenwerth.

(Fortsetzung.)

Bei den letzten Worten bedeckte er sein Gesicht mit den Händen und schluchzte und stöhnte, daß es einen Stein hätte erbarmen können.

„Meiner Ansicht nach ist es nicht so schwer, dem Uebel abzuhelfen,“ bemerkte der Ältere Fremde, sein Gesicht in ernste Falten legend, während sein jüngerer Begleiter sich vor Lachen ausschütten wollte.

Zum Glück hatte er Meister Thugut den Rücken gewendet. Auf diese Weise wurde Jener nicht gewahr, daß sein tiefes Herzeleid so wenig Theilnahme bei seinem Gaste fand.

Die leicht hingeworfene Bemerkung des älteren Reisenden, welchen wir von jetzt an Mangoldstein, so hatte der Jüngere ihn geheißsen, nennen wollen, hatte Tobias veranlaßt, die Hände sinken zu lassen und die Ausbrüche seines Kummers einzustellen.

„Es gäbe ein Mittel?“ fragte er mit einem Gesichte, als sähe er den Himmel offen und als wäre sein Tröster ein verkleideter Engel.

„Ein wenig rothe Farbe und ein Maler aus der Residenz würden meiner Meinung nach den rothen Mann ganz wieder herstellen.“

Der Wirth ließ enttäuscht das eben so froh erhobene Haupt sinken.

„Das Bleichschild ist an acht Stellen gesprungen,“ stöhnte er. „Acht Risse, die nicht auszubessern sind! Begreifen Sie jetzt die Tiefe meines Schmerzes?“

„Ja, Freund — ich begreife Alles,“ entgegnete Mangoldstein.

„Ihr seid sehr zu beklagen.“ — Der Jüngling hatte sich indessen seinem Begleiter genähert. Er rannte ihm einige Worte zu, welche dieser mit einem zustimmenden Lächeln beantwortete.

„Tröstet Euch, Meister Thugut,“ sagte der Letztere, dem betrübten Manne auf die Schulter klopfend. „Se. Hoheit, unser gnädiger Erbprinz, läßt Euch durch mich die Versicherung geben, daß Eurem Schmerze Heilung werden soll. Ich bin beauftragt, dafür Sorge zu tragen.“

Tobias stand einen Augenblick verduzt. Das Sammetkappchen vom Haupte reißend, stürzte er sodann auf den Jüngling zu und drückte die Hand desselben an seine Lippen. Ueber die Ehre eines solchen Besuches vergaß er selbst den „rothen Mann.“

II.

Das einsame Schloß.

Inmitten des Waldes, welcher sich jenseits des Hügels befindet, der auf der einen Seite die Grenze des Dorfes bildet, liegt ein Schloß, welches noch heute, obwohl nur von einem alten Castellan bewohnt, eine Bierde der Gegend ist. Es ist auf einem kleinen Hügel erbaut, der über den Wald hinausragt und dem Auge einen Blick auf die Ausläufe der Gebirgszüge gestattet, deren dunkle Umrisse sich am Horizont abzeichnen. Das Schloß ist aus Steinblöcken und gebrannten Ziegelsteinen aufgeführt und stellt ein prächtiges Denkmal verschiedener Jahrhunderte mit ihrem fortschreitenden Geschmack und ihrem erweiterten Bedürfnis dar. Ursprünglich scheint das Schloß eine alte Ritterburg gewesen zu sein, wie wir deren noch viele im Weserthal antreffen; seine thurm hohen Strebe Pfeiler, seine dicken Wände und die Ringmauern, welche es noch jetzt umgeben, deuten auf seine Erbauung in der Zeit des Faustrechts hin. Ein breiter Graben, welcher aus einem Teiche, der sich in dem dazwischen dem Schlosse belegenen

Parke befindet, mit Wasser versehen wird, läuft rund um das Schloß.

Früher hatte sicherlich eine Zugbrücke den Schloßhof mit den äußeren Anlagen verbunden, jetzt bildet eine aus Eichenholz und Quadersteinen errichtete Brücke die Fortsetzung des breiten, gemauerten Weges, welcher die leichte Anhöhe hinauführt und vor dem Schlosse ausmündet. Noch jetzt würde das Schloß einem kriegerischen Ueberfalle Trost bieten können, denn es fehlt nicht an Erkeren mit Schießscharten und ähnlichen alterthümlichen Spielereien.

Jetzt ist das Schloß, wie vorher erzählt, von einem alten Castellan bewohnt, und zwar zum Theil, denn der Hüter, ein alter kränklicher Mann, hat mit seiner Familie nur den linken Flügel inne. Der rechte ist vernachlässigt und geht dem Verfall entgegen, da nichts geschieht, um die in dem Mauerwerk entstandenen Risse u. Schäden auszubessern. Zu der Zeit aber, von welcher wir erzählen, also vor dreißig Jahren — war das ganze Schloß bewohnt und zwar von einem Eigenthümer, einem Manne aus altem, edlem Geschlechte, welcher sich aus Kummer über den Verlust seines geliebten Weibes in die Einsamkeit geflüchtet hatte und hier dem Andenken der theuren Verbliebenen lebte.

Seine einzige Tochter theilte seine Einsamkeit. Ihre Erziehung war einer ältlichen Verwandten anvertraut, die Graf Frankenheim aus Mitleid zu sich genommen hatte. Der Graf war nicht reich. Das Schloß und nur ein kleiner Theil des Waldes bildeten sein ganzes Besitztum. Von dem Holzzertrag und einer für seinen Stand nur geringen Pension, er hatte lange Zeit in preussischen Staatsdiensten gestanden, war er gezwungen, die Haushaltung zu bestreiten, welche ebenfalls in den Händen der oben erwähnten Verwandten lag, da seine Tochter Marie noch zu jung war, um sich derselben anzunehmen.

Graf Frankenheim war ein launischer alter Herr. Trübe Erfahrungen in seiner diplomatischen Carrière und vor Allem der Tod seiner Gattin, die ihm in allen Lagen seines bewegten Lebens als eine treue Freundin zur Seite gestanden, hatten ihn verstimmt und mißmuthig gemacht. Er hatte erst spät geheirathet.

(Fortsetzung folgt.)

In Kalarasch, einer malachischen Hafenstadt an der Donau, gegenüber Eilistria, hat am 14 Juli um 2 Uhr nach Mitternacht ein fürchterliches Erdbeben in Verbindung mit einem Orkan und Wolkenbruch stattgefunden. Das Wüthen der Elemente dauerte mehr als zwei Stunden. Es soll ein entsetzliches Schauspiel gewesen sein. Kirche, Spital und Schulhaus sind Ruinen, ein Schiff im Hafen wurde total zertrümmert. zwei andere bedeutend beschädigt.

Ein Witzblatt widmet dem General v. Hake folgende (dem bekannten Epigramm auf Leonidas und seine 300 Spartaner nachgebildete) Grabchrift: „Wanderer, kommst du nach Frankfurt, verkündige dorten, du habest Uns protestiren gesehn, wie es der Bund Uns befaht.“

Bur gefälligen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden hierdurch zur Nachricht, daß ich alle von Colporturen angebotenen Bücher, Bilder u. dgl. zu denselben Preisen, theilweise sogar noch billiger liefere und selbstverständlich größere Sicherheit biete, wie sie ein fremder Reisender zu bieten im Stande ist.

Smünd, 6. Aug. 1864.

G. Schmid,
Buchhändler.

Smünd. Ergebniß des Fruchtmarktes am 10. August 1864.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Aufuhr.		Gesammte Vertrag.		Neuiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittels- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	Säc.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	34	7	73	39	30	30	6	24	6	19	6	18	247	49							8
Weizen	9	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	13	—	—	2	10	4	24	4	21	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gerste	4	—	—	1	36	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	6	—	15	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	60	13	73	57	82	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schramm-Auffeher Rudolph sen.

Kedation, Druck und Verlag von Fr. Wagner.

Frankfurter Cours vom 10. August 1864.

Pistolen	9 fl. 40 ¹ / ₂ —41 ¹ / ₂ fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 26 ¹ / ₂ —27 ¹ / ₂ fr.
Holl. Bezhguldensstücke	9 fl. 49—50 fr.
Randdukaten	5 fl. 34—35 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 52—56 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 ¹ / ₄ fr.